

Kunstmuseum Villa Zanders zeigt zwei Ausstellungen

# Künstlerinnen verknüpfen ihre Sicht auf die Dinge des Lebens

-mick- Zwei Künstlerinnen zeigen derzeit ihre Arbeiten im Kunstmuseum Villa Zanders in Bergisch Gladbach: Inge Schmidt und Katharina Hinsberg. Die Ausstellung „an der Wand und vor und neben“ von Inge Schmidt ist noch bis zum 24. Juli zu sehen, die Arbeiten von Katharina Hinsberg unter dem Titel „Still Lines“ zeigt das Museum am Konrad-Adenauer-Platz 8 noch bis zum 7. August. Das Museum ist dienstags und freitags von 14 bis 18 Uhr, mittwochs und samstags von 10 bis 18 Uhr, donnerstags von 14 bis 20 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 2 Euro.

► **Inge Schmidt:** Die Bildhauerin und Zeichnerin arbeitet mit dem, was gerade zur Hand ist. Aus den Bruchstücken der unmittelbaren Umgebung schafft sie ein großes Werk durch die Art, wie sie Dinge verknüpft und neue Beziehungen herstellt. Bis es so weit ist, bis der Funke der Belebung aus dem toten Material schlägt, braucht es Geduld und Einsicht in dessen Besonderheiten. Durch vorsichtiges Hantieren, Zerlegen und Zusammensetzen entwickelt sich allmählich eine eigene Schöpfung, und zwar eine zwingend durchformte, wenn auch nicht erzwungene, in der sich die Fragilität menschlicher Verhältnisse und Befindlichkeiten widerspiegelt. Die Wahl des Materials und Handwerkszeugs folgt augenscheinlich



**Katharina Hinsberg zeigt im Kunstmuseum Villa Zanders unter anderem ihre Arbeit „Scala“.**

Foto: Katharina Hinsberg

wissen Vorlieben, aber es gibt kein vorformuliertes Ziel. Daher ist dieses Werk so offen und vielgestaltig. Manchmal sind auch mehrere Lösungen möglich. Das Arbeiten in Folgen, wie es vor allem bei den Künstlerbüchern, den Leporellos und Mappen praktiziert wird, liegt nahe. So können sich die Möglichkeiten in der Variation entfalten, und die Folgerichtigkeit wird in der Weiterentwicklung nachvollziehbar. Ein Gedanke kann sich über viele Seiten weiterspinnen, als ließen sich Raum und Zeit endlos ausdehnen.

► **Katharina Hinsberg:** Linie und Schnitt bestimmen das Werk der 1967 geborenen Künstlerin, die auf vielschichtige Weise den Begriff der Zeichnung erweitert und deren Auswirkung auf den Raum untersucht. Durch unterschiedlichste Verfahren

(Schneiden, Bohren, Bezeichnen mit den Fingern oder dem Stift) befragt die Künstlerin Bedingungen, Möglichkeiten und Bezüge dieser Gattung. Ausgehend von der Handzeichnung erfolgt immer eine anschließende Bearbeitung, etwa indem Hinsberg diese als Negativ- oder Positivform mit einem Messer aus dem Papiergrund befreit oder als Loch per Bohrung in einen anderen Bildträger überführt. So schafft sie Papierschnitte und plastische Arbeiten bis hin zu beeindruckenden Rauminstallationen wie einer dynamischen, aus einzelnen Kugeln durch die Räume geführten Linie. Immer wieder lässt die Künstlerin den Betrachter die Linie auf ungewohnte und überraschend neue Art und Weise erfahren: als physische Präsenz im Raum, als Aussparung, Negativraum oder gar als Schatten.